



## Die Kosten der Erfüllung des Friedensvertrags im Jahre 1922.

Trotzdem von Deutschland durch das Friedensdiktat Gebiete und Vermögenssteile im Werte von mindestens  $\frac{1}{2}$  des früheren Vermögens abgetrennt worden sind, hat Deutschland außerdem nach Angaben des Reichsfinanzministeriums bis zum 31. Juni 1922 an Leistungen aus vorhandenen Beständen und Abtreten die Summe von 38 610 450 000 Goldmark, also über 8,7 Milliarden Dollar entrichtet (darunter 11,7 Milliarden Goldmark Wert des im Ausland liquidierten deutschen Eigentums, 7,8 Milliarden Goldmark der ausgelieferten Handelsflotte, 7 Milliarden Goldmark Abtreten der Ansprüche Deutschlands an seine ehemaligen Kriegsverbündeten, 4,7 Milliarden Goldmark Reichs- und Staatsbezirk in den abgetretenen Gebieten und Kolonien, 2 Milliarden Flüssigkeiten in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten, 1,6 Eisenbahnmateriel, 1,1 Milliard: Wert der Saargruben usw.). Hierzu treten an sonstigen periodischen Sohlleistungen 1 847 000 000 Goldmark gleich 440 Millionen Dollar (darunter 884 Millionen Goldmark für Lieferung von Kohlen, Röls und Nebenprodukten, 532,5 Millionen Goldmark für Lieferung von Eisenbahnschrauzen, Fahrzeugteilen, Binnenschiffen, 190,5 Millionen Goldmark für Wiederaufbauanleihungen verschiedener Art usw.) sowie an Barzahlungen 1 408 930 000 Goldmark gleich 358,9 Millionen Dollar. Der Gesamtbetrag stellt eine Leistung von nahezu 40 Milliarden Goldmark dar, also den 10fachen Betrag der Kriegsentschädigung Frankreichs 1871.

Hierzu treten aber noch weitere Leistungen. Allein bis zum 31. Juli haben wir noch zur Erfüllung des Versailler Vertrages Beträge gezahlt in Höhe von 58 282 000 000 Papiermark; darunter 22 411 000 000 Mark Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren, 14 000 000 000 Besiegungskosten; 2 900 000 000 Mark für Ausgaben für Kommissionen der Verbündeten. Für laufende Ausgaben zur Erfüllung des Friedensvertrages wurden Verpflichtungen von 180 Milliarden Papiermark aufgenommen, davon in der Zeit vom 1. Mai 1921 bis zum 31. Juli 1922 allein 151 Milliarden Mark, von denen 16 Milliarden aus laufenden Einnahmen, 133 Milliarden durch Aufnahme schwedender Schulden bedient worden sind; die gesamte Vermehrung der schwedenden Schulden vom 1. Mai 1921 bis zum 31. Juli 1922 ist allein durch die Wiederherstellungsleistungen entstanden. Vom 1. August 1922 bis zum 30. November 1922 sind zur Beschaffung ausländischer Zahlungsmittel für die Erfüllung des Friedensvertrages weitere 180,1 Milliarden an schwedenden Schulden aufgenommen worden. Die Kohlelieferungen Deutschlands auf Grund des Versailler Vertrages und die durch diesen Ausfuhrzwang erzwungene Einfuhr ausländischer Kohle belaufen die deutsche Zahlungsbilanz mit einem Passibleitrag von 525 Millionen Goldmark, gegenüber einem Aktivsaldo der deutschen Kohlenbilanz von 432,6 Millionen Goldmark aus der Zeit vor dem Kriege. Insgesamt kann man annehmen, daß einschließlich der gewungenen Gebietsabtretungen die Leistungen Deutschlands einen Betrag von 100 Goldmilliarden zum mindesten erreichen, wenn nicht übersteigen.

Es ist klar, daß derartige Beträge nicht ohne schwerwiegende Rückwirkungen auf die gesamte deutsche Volkswirtschaft abgeführt werden können. Der Dollar mußte deshalb steigen von rund 190 im Januar 1922 auf 8000 im Dezember; der Großhandelsindex von rund 37 auf 1700, die schwedende Schule von 260 Milliarden auf rund 200 Milliarden; der Notenumlauf der Reichsbank von rund 1,5 Milliarden auf rund 900 Milliarden; der Kohlenpreis von circa 500 M. je Tonne auf rund 24 000 M.; der Stahlpreis von 4000 M. auf rund 290 000 M.

Ob und wieviel die Verhältnisse im Jahre 1923 sich bessern werden, ist vorläufig noch gar nicht zu übersehen; trotz aller optimistischen Neuuerungen erscheint angesichts der noch bevorstehenden, besonders von Frankreich ausgehenden Schwierigkeiten, Pessimismus immer noch mehr angebracht als Optimismus.

### Zum Nachdenken.

Berlin, 29. Dez. Die „Börsische Zeitung“ bringt einige Zahlen zum Nachdenken. Die von Deutschland zu erstattenden Kosten der Besiegung belaufen sich bis Ende des Jahres auf rund 3,8 Milliarden Goldmark; dazu treten erhebliche indirekte Auswendungen. Die Rheinlandkommission allein kostet uns halb soviel wie nach dem Stand vom Ende November 1922 die Gehälter aller 90 000 Beamten der allgemeinen Reichsverwaltung. Nur die Verpflegungszulage der Kontrollkommission müssen wir fast ebensoviel ausgeben, wie für die Renten der gesamten 1,6 Millionen erwerbsbeschränkten deutschen Kriegsbeschädigten. Ein Reichsmünzamt bezicht noch nicht  $\frac{1}{2}$  des Dienstekommens eines einfachen englischen Soldaten oder eines Schreibers der Kontrollkommission.

### Deutschlands Kohlenlieferungen.

Berlin, 29. Dez. In der ersten Dekade des laufenden Monats hat Deutschland an Kohlen nach Frankreich und Luxemburg geliefert: 100 000 Tonnen Kohlen, 165 400 Tonnen Röls, 1600 Tonnen Braunkohlen.

### Neujahrskarten und -Wünsche.

Von Richard Germershausen.

Porto- und Papierpreise sorgen gemeinsam dafür, daß die förmliche Begegnungszusage zum Neuen Jahr immer mehr zu einem Brauch vergangener Zeiten wird. Nur den Allernächsten widmet man jetzt zur Jahresende noch ein paar Worte; bisher geschah dies meist in letzter Minute, wenn schon der Punkt auf dem Tische dampfte; dies Jahr zur Abwechslung schon vierzehn Tage vorher, weil da gerade wieder eine Portoerhöhung fällig war; unsere Postboten brauchen nicht mehr unter der Post der Neujahrskarten zu seuzen, von denen sie früher an jeder Türe ein paar abliefern mußten, und die Papierhändler haben keine Ursache mehr, sich des Neujahrsgebiets zu freuen. Hand aus Herz, es ist nicht der wertvollste von den Bräuchen, die von der harten Zeit aufgefressen worden sind, und wenn der flüchtige Gedanke, den man ein Dutzend entfernten Bekannten weichen mußte, um eine Reihe von mehr oder minder geschmackvollen Glückwunschkarten nebst Namensunterschrift oder einer — heute auch nicht mehr in jedermann's Besitz befindlichen — Wissenskarte zu kurierten und zu adressieren, ungedacht bleibt, so ist damit auch nicht viel verloren. Uns scheint die Sitz schon einer Vergangenheit anzugehören, die für allzuvielen Überflüssigkeiten Zeit hatte, wobei freilich unentschieden bleibt, ob die Gegenwart ihre Muse Notwendigerem widmet. Ammerhin verdient die Neujahrskarte schon um ihres Alters willen eine etwas weniger wegwerfende Behandlung, als sie ihr bei solcher Bezeichnung zuteilt wird.

Ja, Ihre Vergangenheit ist sogar glänzender gewesen, als es die Zeit ihres altmäßigen Absterbens ahnen läßt. In alten Zeiten ist der Neujahrsgruß nicht für sich allein geblieben, sondern in Begleitung der ehemals bei den meisten Völkern üblichen Neujahrsgehenke. So länden sich unter den Meilen der ägyptischen Kultur Neujahrswünsche neben allerlei Neujahrsgehenken, und die Perse, die übrigens den Tag des Jahreswechsels still und ernst, in Trauerfarben gehüllt, begingen, begleiteten ihre Glückwünsche in der Regel mit einer Spende, die in der Hauptfase aus Eisen bestand. Außom wurde die Zahl und Kraft der Neujahrsgehenke mit dem steigenden Luxus; gespendet wurde hier zunächst von dem niedriger stehenden, den höheren, besonders an die Beamten, deren Gunst man sich erhalten wollte, und die schließlich, wie auch die Imperatoren

### Hilfe für die deutschen Kinder.

Berlin, 29. Dez. Mit Rücksicht auf die zunehmende Nahrungsnot deutscher Kinder beginnt in Amerika im Januar ein neuer großer Werbebedarf für das Hilfswerk in Deutschland. Zur Weiterführung der Kinderbetreuung im Winter 1922/23 stellte das Central Committee for the relief of districts in Germany and Austria in New-York aus den gesammelten Mitteln vor kurzem dem deutschen Zentralausschuß für Auslandshilfe einen hunderttausend Dollar zur Verfügung, sodass der Gesamtbetrag der amerikanischen Spenden für die Kinderbetreuung im Winter sich auf 250 000 Dollar beläuft. — Am Nachtragsetat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der die Zustimmung der Reichsversammlung gefunden hat, sind insgesamt eine Milliarde 750 Millionen M. zum gleichen Zweck eingesetzt. Mit Hilfe dieser Mittel wird es möglich sein, in verschiedenen Teilen Deutschlands bis zum 31. März 1923 täglich durchschnittlich 475 000 Klein- und Schulkindern, Jugendlichen sowie hoffenden und hilfenden Müttern nahezuje Mahlzeiten zu bereichern und dadurch der drohenden Unterernährung unserer heranwachsenden Jugend entgegenzuwirken.

### Das deutsche Eigentum in Amerika.

Washington, 28. Dez. (Durch Funkfrisch.) Präsident Harding unterzeichnete eine Bill, welche die Frist innerhalb der deutsche und österreichische Ansprüche auf Rückgabe während des Krieges beschlagnahmten Eigentums geltend gemacht werden können, bis 2. Januar 1924 verlängert.

### Mitteilungen aus aller Welt.

Durch eigene Schuld verbrannt. Bei einem Stubenbrande in Niederschneweide verbrannte die Witwe Bö. Sie benutzte beim Feuerzünden Benzin, wobei die Benzolanne explodierte. Ihr Sohn rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster der im ersten Stock belegenen Wohnung.

Geständnis eines Raubmörders. Aus Berlin, 28. Dez., wird gedroht: Der Raubmördere Rostow gestand heute nachmittag, daß er in der Nacht zum Samstag seine Frau im Grunewald ermordete, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen.

Folgeschwere Minenexplosion. Ein Telegramm aus Glogau, 28. Dez., besagt: Im Minenzerlegewerk Klausch explodierte heute früh 8 Uhr eine Mine beim Durchschneiden unter Wasser. Zwei Arbeiter wurden hierbei getötet.

Bombenexplosion. Nach einer Kurzmeldung flog in Trient infolge der Explosion von österreichischen Bomben, die entladen werden sollten, ein Militärgebäude in die Luft und begrub sieben Arbeiter und einen Soldaten unter den Trümmern.

Ein gefährlicher Schiffbruch. Im Hamburger Hafen brach gestern kurz nach Mittag an Bord des Dampfers „Arcadia“ Feuer aus, das den ganzen Unterraum des Dampfers zu erfassen drohte. Da sich unter den Stückgütern auch Kisten mit komprimierter Luft befanden, bestand außerordentliche Explosionsgefahr. Die Feuerwehr stellte mit sieben Schlauchleitungen in dem brennenden Raum eine Wasserwand her, die die Kisten schützte. Hinter diesem Schutz wurden die Kisten ins Freie gebracht. Das Schiff hat verhältnismäßig wenig gelitten.

Eine Kohlsmühnerwerksstätte, an deren Betrieb vier junge Leute im Alter von 20—24 Jahren beteiligt waren, wurde von der Kölner Kriminalpolizei ausgebombt und das zur Herstellung von 500 Marksscheinen verwendete Material beschlagnahmt. Mehrere Scheine waren bereits verausgabt worden.

Ungetreuer Angeklagter. Bei der Dortmunder Union wurde ein dort seit langem beschäftigter Magazinverwalter dabei gefasst, als er auf einem Fuhrwerk über 6 Zentner Rottuch im Wert von ca. 5 Millionen M. verschoben wollte.

Raubmord. An der Nacht zum 27. Dez. wurde auf der Bahnhofstraße Garnef-Wittenwalde, nahe der Station Klais, der Kaufmann Reinhard Baum aus Düsseldorf ermordet aufgefunden. Die Leiche war beraubt. Der Tat dringend verdächtigt sind zwei Reisebegleiter, und zwar der 1902 in Kiel geborene Erich Annenfeld und der 1899 in Düsseldorf geborene Julius Käpe, beide in Düsseldorf wohnhaft. Geraubt wurde die Geldtasche mit Anhalt sowie verschiedene Papiere.

Überfalliger Dampfer. Der am 2. Dez. von Norfolk abgegangene Hamburger Dampfer Heinrich Kaiser mit 44 Mann Besatzung ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Das stark überfällige Schiff ist vermutlich verloren. Der der gleichen Reederei gehörige Dampfer „Janette Kaiser“, der am 8. Dez. von Norfolk abging, ist heute mit leiser Wutpuk im Hamburger Hafen eingetroffen.

Durchbare Tat einer Mutter. In plötzlicher Geistesverwirrung nahm die 30 Jahre alte Frau des Landwirtes Huber in Osterholzen bei Braunschweig (Schweiz) ihre beiden Mädchen von 2½ und 3½ Jahren und auch das vier Monate alte Kindchen an sich, stürzte mit ihnen zur Haustür des Nachbars, öffnete diese mit Gewalt, stieß die armen Kinder hinein und warf sich ihnen selber nach. Hilfe war rasch zur Stelle, kam aber leider für die Kinder zu spät. Nur die Frau konnte am Leben erhalten.

Norwegen spendet für deutsche Studenten. Die Geldsammlungen für die notleidende Studentenschaft Deutschlands in Norwegen hat bisher den Betrag von mehr als 20 Millionen Reichsmark ergeben. Die Gelder sind durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes der deutschen Studentenschaft für notleidende Studenten aufgezlossen.

Der unglückliche Mund. Frau Charlotte Bancroft aus Chicago hatte die Scheidungsklage gegen ihren Mann mit der Begründung eingeleitet, daß er sie „zum einen Blödsinn zu würdig“ gemacht habe. Nach ihren Ausführungen hatte ihr Bancroft vor der Verlobung verkündet, daß er noch niemals eine Frau geküßt habe. Am Vertraden auf den durch solche seltsame Entbehrlichkeit ausgewiesenen Vorrat an Lustfreuden habe sie ihm das Jawort gegeben und ihn vor zwei Jahren geheiratet. Während dieser ganzen Zeit, erklärte die Klägerin mit stolicher Entleicht, „hat er mich auch nicht ein einziges Mal geküßt. Da er sah mich schließlich kaum noch an, und das wurde mir allmählich doch zu bunt.“ Der Richter ließ die Verschuldung des Mannes denn auch als so schwer an, daß er die Scheidung aussprach.

Die Puppe mit der drahtlosen Einrichtung. Unter den Neheiten des diesjährigen Pariser Weihnachtsmarktes bildete eine der drahtlosen Nebenmittel dienende Puppe die Sensation des Tages. Sie präsentiert sich in förmlicher Gesellschaftsstoilette und trägt in der Taille einen Empfangsaparat für drahtlose Telegraphe. Wenn dieser in Tätigkeit gesetzt wird, so braucht die glückliche Puppenmutter ihren Liebling nur in die Arme zu nehmen, um einem von irgendeinem beschämten Sänger gesungenes Lied oder einem Instrumentalstück lauschen zu können, das im Konzertsaal des Eiffelturms gespielt wird, Worte, die der Mund der Puppe wiederzugeben scheint. Die Sache hat nur einen kleinen Haken, der das Spielzeug hindert, in weitere Kreise zu bringen. Den Vorsprung einer solchen Puppe kann sich nämlich nur ein Kind leisten, das in der Wahl seines Eltern sehr vorsichtig gewesen ist. Stellt sich doch ihr Preis nach dem heutigen Valutastand auf rund 35 Millionen Papiermark.

Radiumfunde auf Madagaskar. Der französische Professor Lacaze, ständiger Sekretär der französischen Akademie der Wissenschaften, hat festgestellt, daß auf Madagaskar uranhaltiges Erz vorhanden ist, das in der nächsten Zukunft über 45—60 Gramm Radium im Jahre liefern soll, d. h. etwa halb so viel, wie augenblicklich durch die gesamte Weltproduktion an Radium gewonnen wird. Der französische Gelehrte nennt den Stoff, in dem das Radium enthalten ist, Belazit, und zwar nach dem Belazitberg, in dem der Stoff gefunden wird. 10 Tonnen Belazit ergeben etwa 1 Gramm Radium. Die Kristalle, aus denen es gewonnen wird, werden durch Waschungen aus der Erdkruste abgesondert, ähnlich wie man in den Goldwäscherien Gold gewinnt. Auf Madagaskar herrscht noch unbeschränkte Freiheit, nach Bodenschätzen zu graben. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß sich demnächst viele Abenteurer dort auf die Radiumsuche begeben werden.

Wossenauswanderung dänischer Farmer nach Kanada. Es geht Dänemark wie allen hochvolatilaren Ländern: es leidet sehr stark an Arbeitslosigkeit. Auch die Landwirtschaft ist davon betroffen, da die Ausfuhr nach Deutschland auf ein ganz geringfügiges Maß zusammengezrumpft ist. Die Arbeitslosigkeit hat jetzt einen solchen Umfang angenommen, daß man daran geht, ganze Scharen von dänischen Kleinbauern über See auszuwandern. Punktabel handelt es sich um 200 Bauernfamilien aus dem nördlichen Teile von Jütland, für deren Unterbringung mit der Regierung von Kanada schon Bereitstellungen getroffen sind. Den dänischen Bauern soll Land in Ontario zur Verfüzung gestellt werden. Für den Ankauf von Pferden und Kühen werden ihnen besondere Erleichterungen eingeräumt, und wenn sie erst einmal sechs Monate im Lande sind, so wird ihnen die Regierung von Kanada ein Darlehen von je 500 Dollar zur Verfügung stellen. Gelingt dieser erste Versuch, so werden weitere folgen.

Kupfersüberfluss in den Vereinigten Staaten. Die Reichstümer der Welt sind ungerecht verteilt. In Deutschland wurden während des Krieges kupferne Kessel und Kupferdächer beschlagnahmt, um wenigstens den notwendigsten Bedarf der Rüstungsindustrie zu befriedigen. Auch heute noch sind die Kupferpreise infolge der Knappheit an diesem Material in Deutschland unerträglich hoch. In Amerika herrscht ein derartiger Kupfersüßfluss, daß man jetzt daran gegangen ist, Kupferschalen zum Dachdecken fabrikmäßig herzustellen.

### Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:	
1 belgischen Franken	498,75 Mark
1 Pfund Sterling	36150,37 "
1 Dollar	7551,07 "
1 französischen Franken	543,83 "
1 schweizer Franken	1458,41 "
1 holländischen Gulden	2922,50 "

### Amtlicher Wetterbericht.

Voranschichtliche Witterung für morgen: Westwind bewölkt, doch vorwiegend bedeckt. Niederschläge.

selbst, solche Gaben als Tribut gerodeau forderten. Caligula schenkte sich nicht, sie persönlich in Empfang zu nehmen, und ließ sich mit Bergkrägen auch von den armen Leuten kleine Münzen in die Hand drücken. In der Regel waren die Geschenke von guten Wünschen begleitet, die entweder auf Wachstafeln eingeritzt oder auf Papier geschrieben wurden.

Allmählich, als das Geschenken zu Weihnachten Sitte wird, lösen sich dann Gabe und Glückwunsch voneinander los. In Frankreich ist noch jetzt die Neujahrsbelohnung gebräuchlich. Die Sitte der christlichen Neujahrswünsche wird ihrerzeit immer allgemeiner, steigt in immer tieferen Schichten des Volkes hinab und bemächtigt sich aller nach und nach aufstrebenden Techniken. Im Mittelalter, da die Kunst des Pefens und Schreibens noch nicht wie heute verbreitet war, blieb der schriftliche Glückwunsch naturgemäß noch auf die vornehmsten Kreise beschränkt. Fürsten und Klöster waren es vor allem, die sich auf mühevoll hergestellten, kunstreich und in kostbaren Farben gemalten Pergamenten ihre guten Wünsche zuschickten. Manchmal dienten dazu auch alte, bereits beschriebene Pergamente, und die Wünsche der neuen Zeit reichten sich so in neuer Schicht über die Manuskripte der Alten. Die erste Technik, die an die Stelle der reinen Handarbeit trat, war der Holzschnitt, der zunächst zur Verzierung den immer noch geschriebenen Text umrahmte. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts tauchten die ersten gedruckten Neujahrskarten auf, bei denen das Papier jetzt das Pergament verdrängt hat. Die älteste Karte dieser Art, die uns erhalten ist, stammt aus dem Jahre 1498; sie zeigt das Jesuitland auf einer voll erblümten Blume stehen, dem Symbol des neuen Jahres. In der linken Hälfte hält es ein Spruchband mit dem dann in zahlreichen Variationen immer wiederkehrenden einfachen Wunsch: „Ein gut felig jor“. So zogen die Neujahrskarten das demokratische Gewand der neuen Zeit an, das es den Wohlhabenden nahelegte, entweder konservativ am Alten zu hafsten, oder sich neue Verfahren und neue Formen dienstbar zu machen. Entweder wird der Holzschnitt weiter verwendet, oder der Kupferstich, später der Stahlstich treten an seine Stelle. Stereischilde bildliche Darstellungen umrahmten gereimte Wünsche, die ihrerseits an Umfang zunahmen, zu langen Gedichten und ganzen Spruchsammlungen werden. Phrase und Schwall beherrschten das Gebiet vor allem im 17. Jahrhundert. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts löst vielfach der Steinblock die alten Techniken ab. Das Format, das sehr groß geworden war, kontrastiert in Anlehnung an die jetzt aufgekommenen Bildern.

Schreibmaschinen: Werkstätte: Hutter, Kirchg. 74.

## Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Aus der Stadt.

## 50 Jahre städtisches Kurhaus.

Am 1. Januar 1923 sind es 50 Jahre, daß das Wiesbadener Kurhaus aus den Händen der Spiegeleßschule in die städtische Verwaltung übergegangen ist. Wie wir erfahren, planen Stadt- und Kurverwaltung aus diesem Anlaß eine offizielle Gedächtnisfeier im Hause der kommenden Frühjahrssaison zu veranstalten. Über das Ereignis hat Stadtarchivar Dr. E. Speckmann in der altenmäßigen Geschichte über das „Kurhaus zu Wiesbaden“ folgenden Absatz vermerkt:

1873. Am 1. Januar übernahm die Stadtgemeinde Wiesbaden die Kurverwaltung aus den Händen der Spiegeleßschule. Kurdirektor H. S. wird die Administration der Kurangelegenheiten innerhalb eines Budgets von 150 000 Gulden übertragen. Vom Sonntag, den 5. Jan., ab und die Kurhausräume laut Bekanntmachung des Kurdirektors nur den mit Kurkosten versehenen Fremden und Einheimischen geöffnet. Das einfache Kartenspiel im Spielesaal des Kurhauses wird gegen Abgabe gestattet; die übrigen Unterhaltungsstücke sind frei. Am 7. Jan. gibt die neu gegründete Kurkapelle unter Kapellmeister C. W. Müller Bergkunst ihr erstes Konzert im Kurhaus, wie sie seitdem auch am Hochzeitstag musiziert. Bis zum 10. Jan. sind bereits 1000 Karten für Einheimische gelöst.

## Neuregelung der Lohnsteuer. Steuerabzug vom Arbeitslohn und vom Gehalt, Pensionsgebührnissen u. hinterbliebenenbezügen vom 1. Jan. 1923.

Die neuen Bestimmungen über die Besteuerung des Arbeitslohnes und der vorerwähnten Bezüge, die mit dem 1. Jan. 1923 in Kraft treten, sind im Amtsblatt des heutigen Blattes veröffentlicht worden, worauf besonders hingewiesen wird.

Wie aus der Bekanntmachung zu erscheinen ist, werden die Ermäßigungen vom 1. Jan. 1923 ab erhöht. Die auf den für 1923 ausgegebenen Steuerbüchern vermerkten Jahresgesamt-ermäßigungen von 480.— und 480.— bzw. 960.— M. für ein minderjähriges Kind und 1080.— M. Verbundskosten sind ungültig. Für den Arbeitgeber ist nur die auf dem Steuerbuch vermerkte Zahl der Personen für die Steuerberechnung maßgebend.

Zur Errechnung des Steuerbetrages werden folgende Beispiele angegeben:

a) Bei einem ledigen Steuerpflichtigen mit Wochenlohn: Vom 1. Jan. 1923 ab jährlich 2400 M. Ermäßigung und an Verbundskosten 12 000 M.  
Bei einem Arbeitslohn von 4000 M. wöchentlich — 10 v. d. 400 M. davon ab Ermäßigung für eine Woche 48 M. und 240 M. Verbundskosten, zusammen . . . . . 288

mithin bleiben als Steuer zu entrichten 112 M.  
b) Bei einem kinderlos verheirateten Steuerpflichtigen mit Monatslohn.  
Der Monatslohn beträgt 20 000 M. — 10 v. d. . . . . 2000 M. davon ab Ermäßigungen 200 M. für den Steuerpflichtigen und 20 M. für die Ehefrau, ferner 1000 M. für Verbundskosten, zusammen . . . . . 1400

mithin bleiben monatlich an Steuer zu entrichten 1000 M.  
c) Bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit 3 minderjährigen Kindern ohne Arbeitslohn kommen nur Tagelohn.

Der Tagelohn beträgt 1800 M. — 10 v. d. . . . . 180 M. davon ab Ermäßigung 8 M. für den Steuerpflichtigen, 8 M. für die Ehefrau und je 40 M. für jedes Kind . . . . . 176

mithin bleiben täglich an Steuer zu entrichten 4 M.  
d) Steht die Frau des Ehemanns selbst in einem Arbeitsverhältnis, so genießt sie die gleichen Steuerermäßigungen wie ein lediger Steuerpflichtiger. Die Ermäßigungen für die Kinder stehen ihr nicht zu, sondern nur ihrem Ehemann. Dem Ehemann steht aber noch die Ermäßigung für die Frau zu.

Spende für den Mittelstands-Mittagstisch. Die Krieger- und Militärfamiliendefacto 1890 Wiesbaden hat anlässlich ihrer Weihnachtsfeier den Betrag von 6000 Mark gesammelt und uns zur Verfügung bei dem Mittelstands-Mittagstisch, Platzenstraße 2, überreicht.

Das Hilfkomitee der Freunde Wiesbadens teilt uns folgendes mit: Die Opferwilligkeit der jetzt in Wiesbaden weilenden Kurgäste und anderer Freunde hat sich in den letzten Tagen auf Neue in erfreulicher Weise verstärkt. Eine Weihnachtssammlung des Komitees in allen Hotels und Pensionen hatte großen Erfolg, ferner stellte eine holländische Dame aus dem Hotel „Kaisersbad“ einen von ihr gesammelten Betrag von 215 000 Mark dem Komitee zur Verfügung. Durch diese

## Roman Romanow.

Roman von Marg. von Oerzen-Bünzfeld.

Americanisches Copyright 1922 by Carl Dümmler, Berlin.

II

(Nachdruck verboten.)

Sie streichelte mit zärtlicher Überlegenheit sein Kind. „Rein, du großer Mann, das habe ich nicht, denn sieh, ich bin froh, wenn ich alle diese Dinge vergesse. Leider die ersten paar Seiten kam ich nicht hinaus, ich will nicht diese schrecklichen Sachen immer wieder lesen, ich will dich lieben!“

„Ihre Arme umschlossen seinen Hals, drückten ihm fast die Kehle zu. An der Decke tummelten sich schwärzlich die von der Dose ermatteten Fliegen. Nichts regte sich im Raum.“

Er machte sich sanft los, erhob sich und stieß die üppigen Kissen, die auf den Boden gefallen waren, mit dem Fuße fort. Wohin er dachte: Decken, Kästen, Kissen, stark duftende Blumen, Narzissen, die am Verschlag waren, — aus Borines fabelhaften Gewand lugte verrätherisch der Kästchen einer rosafarbenen Bonbonlite aus feinstem Glanzpapier.

Roman lehnte sich in einer Entfernung von ihr an die braune Chörelung dieser typischen Schweizerhausbüste, die un-schweizerisch eingerichtet war.

„Hast du nicht irgend ein Kleid von ruhiger, dunkler Farbe?“ fragte er unvermittelt, „ein Kleid, das wohl tut, ein Kleid, das an einem Seide paßt, sich, Borine, Liebste, deine Kleider schreien alle so.“

Das so reizvoll häßliche Geschöpf kroch zu ihm hin wie eine Käse und blieb an seinen Füßen sitzen.

„Sie sollen auch schreien. Ich schreie auch ewig nach dir, aber du liest und schreibst den ganzen Tag und die ganze Nacht, und wenn ich denke: Gott sei Dank, nun ist er fertig, dann fängt das Spiel von vorne an, dann mußt du wieder lesen, was andere über dein Geschriebenes sagen und antwortest daran, und dann antworten sie wieder und so fort in alle Ewigkeit. Roman, heißt das Leben, was wir hier tun?“

Erschrocken hob er sie auf und legte sie wie ein Spielzeug vor sich auf den Schreibtisch.

„Entschuldigt du denn etwas, Liebling? Sich ich wollte dich pflegen, wie ein Gärtner einen wilden Kirschbaum, den er mit den höchsten Reisern veredelt; mit dem Reis der Geistes- und Herzensbildung wollte ich dich wilden Baum zur herzlichen Blüte treiben.“

Borine ließ die Beine baumeln und es kostete sie Mühe, ihn zu Ende sprechen zu lassen.

„Dort, so läuft mich jetzt sofort hinab auf die Promenade.“

Spenden ist das Komitee in der Lage, jetzt zu den bevorstehenden Feiertagen außer den sonstigen vierzehntägigen Lebensmittel-Verteilungen noch besondere Weihnachtsgaben zu verteilen. Die zu verteilenden Mengen der verschiedenen Lebensmittel, Holz, Kohlen usw. konnten außerdem auch noch dadurch erhöht werden, daß nachstehend aufgeführte Firmen ihre Lieferungen in verständnisvoller und zuvor kommender Weise zu Sonderpreisen, ja in einzelnen Fällen sogar unentgeltlich, vollzogen. Die betreffenden Firmen sind folgende: Kohlenverkaufsgesellschaft Bahnhofstraße, J. Gens, Ellenbogenstraße, Gebr. König, Rheinstraße, G. Finger, Herrenmühle, Ed. Wegscheit, Kirchgasse, R. Wolff, Moritzstraße, Ph. Scheffel Söhne, Webergasse. Das Komitee wünscht hierdurch allen Gebrauchszweck den Dank auszusprechen.

Die Gemeinnützige Verkaufsstelle für Wertgegenstände aus „Privatbesitz“ gibt bekannt, daß die Annahme von Gegenständen im Januar wieder beginnt. Die Erfahrungen der letzten Wochen haben aber gelehrt, daß es nicht möglich ist, den Andrang den Raumverhältnissen anzupassen, wenn die von der Zeitung aufgestellten Richtlinien nicht genau befolgt werden. Die Annahme kann von nun an nur gegen Karten, die in der Verkaufsstelle abzuholen sind, und auf einen bestimmten Tag — Stunde laufen, erfolgen. Es wird dadurch auch für das absitzende Publikum das lange Warten und die Beschränkung zu verhindern, vermieden. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Einrichtung eine gemeinnützige ist, also nur für diejenigen geschaffen, die durch die Zeitverhältnisse in Bedrängnis geraten sind, denen durch den Verkauf ihrer Wertgegenstände Vermittel zur Anschaffung von lebensnotwendigen Dingen zugeführt werden sollen. Leider ist aber diese Einrichtung, wie Ermittlungen ergeben haben, auch gelegentlich von wohlstudierten Kreisen ausgenutzt worden. Um den nur beschränkten Raumvermögen der Verkaufsstelle möglichst vielen zugänglich zu machen, können nur 5 Gegenstände von einer Familie angenommen und ausgestellt werden, auch müssen diejenigen Sachen, die 4 Wochen erfolglos dort waren, zurückgebracht werden. Doch die Stelle schon sehr segensreich gewirkt hat, beweisen folgende Zahlen: vom 13. Nov. bis Weihnachten sind circa 10 Millionen eingenommen und den Besuchern ausgezahlt worden. Anfolge der geringen Betriebskosten wurde von dem kleinen Aufschlag ein Reservesofen geschaffen, von dem bis jetzt schon 100 000 M. an die Kleinrentnerfürsorge abgeführt werden konnten.

Kahrtplanänderung. Der Personenzug N. 1153, Frankfurt-Wiesbaden, hält vom 27. Dezember ab nicht mehr in Sindlingen-Königstein und kommt jetzt 4 Minuten früher als 4.28 Uhr nachmittags in Wiesbaden an.

Der Kraftwagenverkehr Ebenheim-Hosheim eingestellt. Der von der Postverwaltung eingerichtete Kraftwagenverkehr Ebenheim-Hosheim rentiert so schlecht, daß er zunächst bis zum Frühjahr eingestellt wurde.

Besteuerung der Jagdpachten. Die Besteuerung der Jagdpachten wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, und zwar soll sie nicht den Verwälter, sondern den Pächter treffen. Sie wäre vielleicht schon da, wenn ihre Abstufung keine so großen Schwierigkeiten macht. Man ist sich bewußt, daß die „Reichen“, die heute alles an sich reihen, ordentlich zahlen können, möchte aber den alten Jäger schützen. Der Grundgedanke ist wohl richtig, der „Neurücke“, der 40—50 000 M. für eine Jagd anlegt, kann dazu auch noch 50 000 M. Steuer zahlen.

Invalidenmarken für unständige Beschäftigte und Monatsleute. Durch die vom 1. Januar 1923 ab geltende Erhöhung des Ortslohnes müssen von diesem Tage an für die „unständigen Beschäftigten“ auch höhere Invalidenmarken verwendet werden. Es sind daher ab 1. Januar 1923 für besondere Personen zu Geben: a) männliche Personen über 16 Jahren 85 M. wöchentlich, b) weibliche Personen über 18 Jahren 65 M. wöchentlich, c) männliche Personen unter 16 Jahren 65 M. wöchentlich, d) weibliche Personen unter 16 Jahren 50 M. wöchentlich. Unständig ist die Beschäftigung, die auf weniger als eine Woche entweder nach der Natur der Tache beschrankt zu sein pflegt, oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschrankt ist. Es sollen hierunter hauptsächlich die täglich ihren Arbeitgeber wechselnden Gelegenheitsarbeiter, Näherinnen, Wascherinnen usw. Nicht zu den „unständigen Beschäftigten“ gehören die bei einem oder mehreren Arbeitgebern in einem Dienstverhältnis stehenden Monatsfrauen, Außärzterinnen, Stundensäuberinnen usw. Diese sind invalidenversicherungsfähig, wenn sie — bei allen Arbeitgebern zusammen genommen — mehr wie ein Drittel des Ortslohnes verdienen. Dieses Drittel beträgt ab 1. Januar 1923 für weibliche Personen über 21 Jahre 673 M. wöchentlich, von 16 bis 21 Jahren 480 M. wöchentlich und unter 16 Jahren 284 M. wöchentlich. Beschäftigte mehrere Arbeitgeber den Verpflichtet während der Woche, so zahlt der erste von ihnen den ganzen Betrag. Ist der Verpflichtete gleichzeitig von mehreren Arbeitgebern verpflichtungspflichtig beschäftigt, so haftet sie als Gesamtschuldnice. Sämtliche Arbeitgeber haben außer der Nachzahlung noch Strafe zu gewältigen. Sämtliche Auskunft erteilt das städtische Versicherungsamt, Marktstr. 1, 1. Stock.

Wiesbaden als Kongressstadt. Der Verband Deutscher Schuhleisten und Stanzmeisterfabriken hat beschlossen, am 10. Januar 1923 in Wiesbaden eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Auch der Verband Deutscher Fassfabriken wird im kommenden

wo die vielen schönen Frauen sind und elegante Männer, wo Muß und Spektakel und lustiges Leben ist.“

Roman schob sie fort und begann verzweifelt im Zimmer hin und her zu gehen.

„Alles Diner, denen ich entrinnen will!“

„Na, du! Weil du dir daran in deiner Augend den Magen verdorben hast! Aber ich! Was habe ich gehabt? Lumpen, Brotrinden, Prügel, — na, du weißt es ja, bis du mich fundest in der Judengasse, wo ich herumsprang, um nicht zu erfrieren!“

„Wo du tanzt!“ murmelte er, in Grinneraden verloren.

„Wo du mich lammtest, es war ganz unbeschreiblich, aber zugleich erstaunte ich: in deinem Tanz war Größe der Erkenntnisse. Offenbarung, die gebündnete Qual eines ganzen Volkes. Alles, was ich mit meinen Reden und Schriften nicht in Worte fassen konnte, du drücktest es aus mit der geheimnisvollen Sprache deiner Glieder, ja, Borine.“ — er stöhnte tief auf — „Wenn du tanzt! Was dann aus deiner Seele noch Befreiung ringt, ist nicht die Sehnsucht der Frau nach Bonbons, Toiletten, Salonglocken und saden Vergnügungen!“

Sie schielte ihn mit einem seltsam forschenden heimlichischen Blick von der Seite an.

„Ich glaube, du hast eigentlich gar nicht mich geheiratet, sondern das, was du Volk nennst. Millionen von homöopathischen Russen — o phui!“

„Schreie nicht mit diesen Dingen, Borine, du weißt, was sie mich gekostet haben.“

„Es ist deine Schuld, wenn es so ist!“ Ungeduldig sprang sie vom Schreibtisch herab und lief neben ihm her.

„Wer bleibst dich denn, alle Brücken hinter dir abbrechen, wer dich dich dem Baron ungefähr zu sein und alte Welt wider uns aufzuheben? Es wäre auch so gegangen, es wäreheimlicher, höher und — klarer gewesen.“

„Borine!“

„Du nahmst mich aus dem Elend, ja, aber ich ließ doch frei auf der Straße und konnte laufen wohin ich wollte, und hier sperrt du mich in ein Gefängnis und bildest dir ein, das sei das Glück!“

„Sie riss an ihren Perlenschürzen, daß alle zerbrachen und die roten bunten Gläsergläser auf der Dielen fielen.“

„So ist es, — nur habe ich es dir gesagt.“

„Es stöhnte sich schwer auf den Zahn.“

„Das also ist das Fazit deiner drei Jahre. Sehr lehrreich in der Tat, Borine!“ rief er plötzlich, und du hättest nie vollkommenes Glück empfunden an meiner Seite!“

„Doch,“ animierte sie, ihre geschlitzten Augen sahen auf ihn festend, „als du mir zum ersten male jatt zu allen sagtest.“

## Regenmäntel

aus gummierten oder imprägnierten Stoffen  
für Damen und Herren, sowie wasserabweisende  
Damenhüte sind in den neuesten, elegantesten  
Fassons und in bester Qualität stets vorrätig.

## P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

Februar oder März seine nächste Mitgliederversammlung in Wiesbaden abhalten.

Gedrängt verfolgt wird vom Oberstaatsanwalt in Wiesbaden der Kutscher und Kellner Paul Preuß, geb. 9. 7. 91 zu Catzenberg (Bezirk Essen), zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, wegen Diebstahl.

Ein diebliches Ehepaar. In Mainz wurde vor einigen Tagen ein Ehepaar Schmidt aus Ried verhaftet, das dort bei Laden diebstahl angestellt wurde. Haushaltungen bei diesem Paar wurden nun ein nach Millionen Mark zu bewertendes Lager gesuchter Sachen entzogen. Die meisten der Sachen entstammen Frankfurter Geschäften. Bis jetzt wurden 28 Geschäfte festgestellt, die das Paar bestohlen hat. Das Diebstahlgerät darf alle nur erkennlichen Sachen: Pelze, Bronzen, Kleider, Mäntel, Schmuckstücke, Stoffe, Lebensmittel usw.

Wasserstände vom 28. Dez. Mainz 197, Bingen 290, Gau 340, Rosheim (Main) 172, Weilburg (Lahn) 222 Centimeter.

## Bismarck.

Wiesbadener Bismarckmarkt vom 28. Dez. Aufgetrieben waren 22 Ochsen, 5 Bullen, 101 Kühe und Füllen, 299 Kalber, 109 Schafe, 129 Schweine. Marktverlauf: Allgemein leichtesten Geschäft. Markt geräumt; ausgeschüttete Ware über Rollen. An Preisen wurden notiert: Ochsen 420—490 M., Bullen 300 bis 440 M., Füllen und Kühe 320—500 M., Kalber 500—840 M., Schafe 380—400 M., Schweine 610—650 M., unreine Sauen und geschnittene Eber 500—570 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt vom 28. Dez. Marktverlauf: Kleinvieh lebhaft und geräumt. Der geringe Schweinestand wird zu Preisen des Marktes vom 27. Dez. abgeheft. Aufgetrieben waren 586 Kalber, 177 Schafe und 123 Schweine. In Preisen wurden angelegt per Tonnen Lebendgewicht: Kalber 55 000—70 000 M., Schafe 32 000—45 000 Mark, Schweine nicht notiert. Außerdem wurden 37 Kinder ohne amtliche Preisnotierung gehandelt.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 28. Dez. Dem Kleinviehmarkt am heutigen Donnerstag waren zugestellt: 28 Kalber, 32 Schafe, 13 Schweine, 541 Hörner und 18 Kühe. Bezahl wurden für die 50 Kg. Lebendgewicht für Kalber 52 000 bis 62 000 M., für Schafe 20 000—28 000 M., für Schweine 62 000 bis 88 000 M., für Sauen 60 000—84 000 M. und für Hörner und Kühe 15 000—24 000 M. Tendenz mit Kalbern und Schafen lebhaft, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig ausverkauft; mit Hörnern und Kühen lebhaft.

## Familiennachrichten.

## Standesamt.

Todesfälle. Am 24. Dez. Leopoldine Haake, ohne Beruf, 66 Jahre; Kind Auguste Leitsch, 4 Jahre; Witwe Charlotte Engert, geb. Engert, 65 Jahre; Kind Walter Koch, 1 Jahr; Kind

Eine vorzüglich zusammengestellte, aus 18 Nummern bestehende Vorlesungsserie verleiht reichen Kunstausschau, Chor-, Männer- und Sologesänge, Duette und weitere musikalisch-dramatische Vorträge sollen mit Theater-, Weihnachtsstücken, Prolog und Aufsprachen abwechseln. Der Eintritt ist frei.

### Deutsches Turnen.

Zur Einigung zwischen Turnen und Sport.

Der Turn- und Sport-Verein München von 1860 und die Frankfurter Turn- und Sportgemeinde "Eintracht" von 1861 erlassen folgenden gemeinsamen Aufruf:

Alle ehrliehen Versuche, den Frieden zwischen der deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden für ganz Deutschland herzustellen, sind leider gescheitert. Die Frage der Säule am Scheiter der Verhandlungen und am offenen Ausdruck der Gegenläufigkeit wollen wir nicht auflösen, denn wir wollen den Frieden und die Eintracht, nicht neuen Streit! Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der unbedingten Notwendigkeit einer Einigung zwischen Turnen und Sport.

Wir verlangen, dass uns Gelegenheit gegeben wird, in der bisherigen friedlichen Weise unsere Arbeit zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes in allen Verbänden fortzuführen. Wir wünschen jedem Bericht, durch Verbote und Ausschlusssungen jeder Art den feindlichen Wettkampf zu verhindern und neue Eintracht und Brüderlichkeit in die Kreise zu tragen, die sich zu gemeinsamer Pflege der Leibesübungen der deutschen Jugend zusammen geschlossen haben.

Wir werden unsererseits nichts unterlassen, um die Überzeugung in weitesten Kreisen des Volkes zu tragen, dass jeder früher Streit nicht bloß gegen die Idee unserer großen Bewegung, sondern auch gegen die Interessen unseres geliebten Vaterlandes in dieser unruhigeren Zeit verläuft.

Darum, liebe Turn- und Sportgenossen, lasset ab vom Streit! Keiner die alte deutsche Sucht zur Zwieträchtigkeit und in dieses Elend gestoßen hat! Stehet zusammen — Brust an Brust — in dieser Not! Die Stunde will es!

Wir bitten alle Vereine, die mit uns gleicher Meinung sind, ihre Zustimmung zu diesem Aufruf amtlich an die Adresse des Turn- und Sportvereins München von 1860 München, Außenstraße 19, alsbald gelangen zu lassen.

Turn- und Sport-Verein München 1860

ges.: Dr. Ernst Müller-Meininger, 1. Vors.

Frankfurter Turn- und Sportgemeinde "Eintracht" von 1861

ges.: Dr. Wilhelm Schöndube, 1. Vors.

Diesem Aufruf haben sich sofort d. h. noch vor der Veröffentlichung folgende bayrische Vereine und Verbände angeschlossen, die in München versammelt waren, um für Bayern die Einigung zu schaffen: 1. Männer-Turnverein München von 1879, 2. Arana Paul Sang sen., 1. Vors. 2. Turn- und Sportverein Dohn-München, ges. Friedrich, 1. Vors. 3. Turngau München (mit insgesamt 17 Vereinen), ges. Friedrich, 1. Vors. 4. Turnverein Nürnberg von 1846, ges. Hans Lederlein, 1. Vors. 5. Turnverein Fürth von 1860, ges. H. Jolles. 6. Turnverein Augsburg, ges. Friedrich Seifert, 1. Vors. 7. Turngemeinde Schweinfurt von 1848, ges. Graner, 1. Vors. 8. Turnverein Vahn, Bamberg von 1888, ges. Georg Wittmann, 1. Vors. 9. Bayer. Landesverband für Leibesübungen, ges. Dr. Hößlmayr, 1. Vorsitzender.

### Hessen-Nassau und Umgebung.

#### Sonnenberg.

Der Männergesangverein "Concordia" gab am 2. Weihnachtsfeiertag im Köhlerschen "Kaiseraal" sein größeres Winterkonzert. Es erbrachte wieder, wie oft schon, einen staunenswerten Beweis von der Tüchtigkeit und musikalischen Begabung der Sänger, wie von der gewandten Leitung des neuen Dirigenten, des Kapellmeisters F. A. Kuck o-Wiesbaden. Neben sechs Chorgesängen von Beethoven, L. Gaber, Pößler, Werth, Oppladen und W. Neumann sangen Vorlon-Sologesänge und heitere Lieder, ausgezeichnet vorgetragen von den Vereinsmitgliedern Ad. Wagner (Vorlon) und Ad. Ploch, wirkungsvoll zu Gehör. Dr. Hedi Hertel erfreute durch Gesangsvorträge, ausdrucksvolles Spiel und sichere Technik. Die Alavierbegleitungen führte Herr Kuck mit meisterhaftem Auspolungsgeschick aus. Eine Theateraufführung "Die schwer' Bedingung", versohnt von Vereinsmitglied Ad. Ploch und vorzüglich gespielt von Vereinsmitgliedern — hervorragend sang und spielte Dr. M. Scherer, desselb. Ad. Ploch als Spieler — brachte angenehme Abwechslung. Alle Darbietungen handen ungeteilten Beifall.

Der Männergesangverein "Gemeinschaft" gibt am Montag (Neujahrstage) ein Konzert im "Kaiseraal". Sieben Chorgesänge kommen zum erstenmal zum Vortrag, unter Leitung des Chormeisters H. Stillger. Ein Darsteller vom Wiesbadener Kurorchester und Herr H. Wegel (Bariton) vom Stadttheater werden mitwirken.

#### Schulkinderfürsorge im Kreis Wiesbaden-Land.

Wiesbaden, 29. Dez. Es ist gelungen, für den ganzen Kreis die Schulärztfrage einheitlich zu regeln. Die größeren Gemeinden schlossen durchweg mit ortsbürgerlichen praktischen Ärzten besondere Verträge, die nach einheitlichem Muster entworfen waren und vor ihrem Abschluss von dem Kreismedizinalrat geprüft wurden. Auf diese Weise gelang es, die 10 größten Orte des Kreises in gleicher Weise schulärztlich zu versorgen. Die übrig gebliebenen 17 Orte übernahm der Kreismedizinalrat. In allen Schulen werden entsprechend der Dienstanweisung regelmäßig Seuchenuntersuchungen vorgenommen, bei denen jedes Kind auch in regelmäßigen Zeitabständen eingehend untersucht. Schäfte und Gehör festgestellt wird. Der Befund wird in einen Gesundheitsbogen eingetragen. Zeigt sich bei der Untersuchung, dass besondere Maßnahmen notwendig sind, so werden die Eltern entsprechend benachrichtigt und es wird durch wiederholte Rücksprache erreicht, dass die ärztlichen Ratschläge befolgt werden. Außer diesen Seuchenuntersuchungen finden regelmäßige Sprechstunden statt. Ferner werden jährlich die Schulneulinge auf ihre Schulpflicht untersucht und ebenso findet eine Beurteilung bei den Kindern der obersten Klasse vor ihrem Abgang statt. Von Zeit zu Zeit werden die Schulärzte zu besonderen Besprechungen eingeladen. Den Vorfall bei diesen Versammlungen führt der Kreismedizinalrat als Kreisärztliche. Am Schlusse jedes Schuljahrs erstatzen die Schulärzte auf einheitlichem Boreck einen Jahresbericht, der durch die Gemeindevorstände an den Kreisärztlichen geleitet wird. Dieser stellt einen Gesamtbericht für den Kreis zusammen, den er dem Kreisausschuss vorlegt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden, 28. Dez. Die Gesamtabzahl der Krüppel betrug am Ende des Schuljahres 158, von diesen sind 40 im Laufe des Berichtsjahrs neu gemeldet worden. Am ganzen wurden 12 Anträge auf Instanzbehandlung gestellt und 5 Krüppel in ambulante Behandlung genommen. Zwei Krüppel sind gestorben. Die Kosten für die ambulante Behandlung fallen nach den gesetzlichen Bestimmungen lediglich den Gemeinden zur Last. Jedoch hat sich das Kreiswohlfahrtamt entschlossen, die Gemeinden nur mit einem Brüll der Kosten zu belasten und sie selbst zu übernehmen, um eine Durchführung der Krüppelfürsorge überhaupt zu ermöglichen.

\* Kosten v. d. K. 28. Dez. Der Kreiswohlfahrtstag. Am ersten Weihnachtstag wurde die Weihe des von dem bekannten Kunstmaler W. Gierendauer verfassten braunen ausgewählten Denkmals der im Weltkrieg 1914–1918 gefallenen fünf-

zehn Krieger vollzogen. Der Gesamtaufbau des Denkmals besteht aus einer breiten quadratischen Platte mit zwei kräftigen Säulen in der Mitte, hergestellt aus hellem Material. Das Denkmal ist an einer Straßenecke innerhalb des Dorfes errichtet und vom städtebaulichen Standpunkt betrachtet und fand eine vorzüliche Lösung unter Wahrung des Dorfcharakters. Die Bekränzung aus feinstem Muschelkalkstein angefertigt, stellt den gehörnischen St. Georg zu Pferd im Kampf mit dem Drachen dar (Sturmblatt des Kampfes). Unter Vorontritt einer Russkapelle steht hier um 2 Uhr der Festtag nach dem Denkmal hin in Bewegung. Am Festzuge sah man an der Jungfrauen und Mitgliedern des Hauptsatzes vorwiegend Kriegsteilnehmer aus den Jahren 1914–1918. Ein Veteran von 1870/71 — Joh. M. Greb — nahm auch an der Feier teil. Am Denkmal wurde von Dr. Marie Käffer ein von Herrn Ledder Kaufmann verfaßter Prolog gesprochen. Es wurde dann von den Kindern das Lied gesungen: "Wenn sie Angen brechen". Hierauf folgte ein Gedicht, von einem Schulmädchen vorgetragen, "Grüber an der Lüfte". Darauf sang der Gesangverein Haußen "Matriengraben". Herr Lehrer Kaufmann sprach die Festrede. An maritimen Worten gebaute er der Gefallenen und sprach den Hinterbliebenen Trost zu. Mit einem Gelöbnis an alle, in dieser schweren Zeit treten zum Reich zu seien, wurde der Vorhang gelüftet. Es folgten nun ein Gedicht, "O lasst sie ruhen" und ein Gesang, "Das Heldengrab". Hierauf wurde von Herrn Karl Käffer als Gemeindevertreter und von Herrn Karl Besser, Präsident des Gesangvereins, je ein Kraut niedergesetzt. Allen denen, die an dem Aufstandskomitee des schönen Denkmals teilgenommen haben, besonders der Denkmalkommission und Herrn Lehrer Kaufmann sei besonderer Dank.

\* Nassau, 28. Dez. Zum Besten der letzten Heimlebenden aus Avignon wurden von den Beamten und Arbeitern des Rohwerks der Eisenhütte 1800 M. gesammelt und zur Weiterförderung an die Stadtverwaltung abgeliefert.

\* Mühlheim, 28. Dez. Ein Weihnachtsbaum für Alle. Die Inhaber der Spelze bereiteten am Weihnachtsabend der Mühlheimer Bevölkerung und dem die Bahnhofskreis Frankfurt-Mainz hessenden Publikum eine seltene Weihnachtsfreude. Auf der Spelze eines hohen Abrikosthornsteines prangte bis in die Spät Nacht ein mit hunderten von elektrischen Glühlatern beleuchteter Weihnachtsbaum. Vielen Familien, die in der Notzeit auf einen eigenen Christbaum verzichten mussten, war dieser hoch in den Räumen strahlende Weihnachtsbaum ein Ertrag.

\* Würselsheim, 28. Dez. Einbruchsdiebstahl. In der Wohnung eines hiesigen Büros wurde am 1. Weihnachtsfeiertag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe hatten am Abend vor dem Einbruch in der Wirtschaft einen 10.000 Mark Schein wechseln lassen und dabei von der Straße aus beobachtet, wo das Geld aufbewahrt war. Sie erbrachten mit Sternmeißeln ein Schiebholz und entwendeten circa 100.000 M. Bargeld. Die Wertsachen ließen sie liegen.

\* Sossenheim, 28. Dez. Zur Eingemeindungsfrage. Auf Anregung des höchster Magistrats haben unsere Gemeindevertreter beschlossen, eine Eingemeindungskommission zu bilden, die aus 7 Mitgliedern bestehen soll, von denen 4 den Linksparteien, 2 der Zentrumspartei und 1 der bürgerlichen Fraktion angehören.

\* Frankfurt a. M., 27. Dez. Millionenbeträger. Die ehemaligen Bankbeamten Heinrich Schuhmacher aus Osterheim und Erwin Pötzl aus Heidelberg haben zwei hiesige Banken durch Betrug bis jeweils eine Million Mark geschädigt. Schuhmacher ließ sich ein Konto eröffnen, auf das er dann mittels gefälschter Formulare die Summen überwies, die er gerade gebrauchte. Die Erhebung der Gelder von dem Konto geschah dann gemeinsam mit Pötzl. Beide Bankbeamte wurden heute freilich verhaftet.

\* Frankfurt a. M., 27. Dez. Brotskartensäckchen. Das Lebensmittelamt ist hier riesenhafte Brotskartensäckchen auf die Spur gekommen, ohne dass es bisher möglich war, von den Brotländern eine Spur zu entdecken. Die hiesigen Bäcker haben die Theine in Zahlung genommen und sie jetzt dem Lebensmittelamt zur Einlösung gegen Kommunalbrotmehl vorlegen. Auf die Ermittlung der Rätsel hat das Lebensmittelamt eine nennbare Belohnung aufgerufen. Wie hoch die Zahl der Brotmarken ist, konnte auch noch nicht annähernd festgestellt werden. Durch die Rätselungen ist das Lebensmittelamt um viele Sach Weiß gekommen.

\* Wiesbaden, 27. Dez. Tot aufgefunden wurde auf der Hochstahlstraße zwischen St. Wendel und Oberlinxweiler der 22jährige Dr. Hauck von hier. Er hatte eine schwere Verletzung am Kopf, in der Hand hielt er einen Stock, der mit Butter gefüllt war. Wie der tödliche Unfall passiert ist, muss erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Man nimmt an, dass Hauck den Rucksack am Griff eines Wagens befestigt hatte, um ihn der Grenzkontrolle zu entziehen. Als er ihn wieder aus dem Versteck holte, ist anscheinend der Zug abgefahren und Dr. Hauck zu nahe gekommen.

### Bermischtes.

Ein jugendlicher Abenteurer stand dieser Tage in Manchester vor dem Polizeigericht. Es handelt sich um einen 15jährigen französischen Knaben, der im Alter von 10 Jahren das Elternhaus verlassen hatte, um sich den amerikanischen Truppen anzuschließen, die auf französischem Boden Krieg führten. Er hielt sich dann bei diesen Truppen zwei Jahre lang auf und wurde im Verlauf dieser Zeit zweimal verwundet. Nach Beendigung des Krieges nahmen ihn die Amerikaner mit auf das Truppenschiff, mit dem sie nach der Heimat zurückfuhren. Der Franzose wurde aber in Amerika nicht gelassen, sondern zwangsweise nach Antwerpen zurücktransportiert. Von hier gelang es ihm, mit Hilfe seiner früheren amerikanischen Beziehungen sich einem amerikanischen Ingenieurkommando anzuschließen und mit ihm nach Koblenz zu kommen. Später lehrte er noch Antwerpen zurück und erwirkte sich dort einen Fellessack nach Köln. Hier wurde er von der Polizei aufgegriffen und nach dem Wohnort seiner Eltern in der Nähe von Paris gebracht, wo er nach ein paar Monaten erstmals durchbrannte. Es gelang ihm, sich auf einen norwegischen Dampfer als blinder Passagier einzuschmuggeln und über einen englischen Hafen erstmals nach London zu gelangen, wo er 2 Jahre lang lärmfrei sein Leben fristete. Schließlich wanderte er zu Fuß nach Birmingham, wo er als unangemeldeter Ausländer von der Polizei festgenommen wurde. Das Polizeigericht verhandelte sich darüber, dass der jugendliche Abenteurer wieder in seine Heimat gebracht werde, ohne aus dem bisherigen Lebenlauf des Knaben allzuviel Hoffnung zu schöpfen, dass dieser Verlust besser glücken werde als der vorausgegangene.

\* Raubens als Notwendigkeit. Man weiß, dass das Rauben unter den Indianern Nordamerikas sehr alt ist, und als ein der Sonne und dem großen Gott gebührtes Opfer galt. Neuerdings scheinen darüber die Unterstellungen des Ethnologen Dr. A. Walter Rentsch vom amerikanischen Smithson-Institut zu verbreiten. Bei seinen Forschungen im Mesa Verde-National-Park in Colorado hat Rentsch Raubgrabungen in einer Anzahl von Hügeln ange stellt, von denen man bisher glaubte, dass sie natürlichen Ursprung hätten, und gefunden, dass es sich um Trümmerhaufen alter Häuser und Tempel handelt. In einem dieser Hügel ist ein recht gut erhaltenes Baumeister von etwa 20 Quadratmetern Raum zum Vortheil gekommen, dessen Seiten genau nach den Himmelsrichtungen liegen. Über der westlichen Mauer erhebt sich in der Mitte ein kreisförmiger Thron. Der Thronrumpf ist aus dem Sandstein eines Kreisförmigen Beckens geformt, das die Sonne und den Mond darstellen soll. Diese und etwa dem gleichen Durchmesser liegen. Hier hat Rentsch eine große Anzahl von Tonpfeifen

vorgefunden, von denen er annimmt, dass sie vor vielen hundert Jahren zu rituellen Zwecken gedient haben.

### Sport und Spiel.

Niedipol. Der Niedipol-Ausschuss "Sanderlust", Niedipolstadt, hielt am vergangenen Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung im Saalbau zur Krone ab. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das vergangene Jahr. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: 1. Vors. H. Neidt, 2. Vors. A. Pfing, 1. Kassierer H. Röll, 2. Kassierer H. Grädel, 1. Schriftführer H. Müller, 2. Schriftführer u. Zeugwart W. Diesenbach, 1. Fahrrwart H. Nicol, 2. Fahrrwart H. Kremser, 3. Fahrrwart H. Kremser, Sportausschuss: H. Röll, H. Pauli und A. Schuhmacher.

### Luftfahrt.

Deutsche Luftdienst in Amerika. Die "Times" lädt sich in einer unverkennbaren hömischen Absicht aus New-York melden, dass eine deutsche Gesellschaft damit beschäftigt sei, einen ständigen Flugzeugverkehr zwischen Havanna und Santiago de Cuba einzurichten. Nach derselben Quelle besteht die Absicht, die Linie später weiter auszudehnen und zwar nach Mexiko, Mittelamerika, Dakar, Santo Domingo und Ramata. Als Drehstation diene die Antillen-Luft-Fliegende, an die bereits zwei Wasserflugzeuge, vom Junker-Riesen Typ abgegangen seien. Die Flugzeuge sind mit einem Motor von je 150 Pferdestärken ausgerüstet. Jedes Flugzeug bietet außer dem Führer fünf Fahrgäste Raum und einen gewissen Mengen Postlade. Nach den Vorberichtigungen soll der Weg zwischen Havanna und Santiago de Cuba in sechs Stunden zurückgelegt werden. Die Entfernung beträgt in der Linie etwas über 900 Kilometer. Nach derselben Quelle soll die deutsche Gesellschaft auch in Columbia einen Dienst einrichten. Die "Times" ist offenbar mit dieser Tätigkeit sehr unzufrieden. Schließlich aber wird sich die Entente damit abfinden müssen, dass die deutsche Luftwaffe und Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Flugverkehrs sich im Auslande ein Betätigungsgebiet suchen, wenn man ihnen in Deutschland selbst durch starke Kontrollbestimmungen und Einschränkungen eine Entwicklung so gut wie unmöglich macht.

### Handel und Industrie.

#### Berliner Börse.

Berlin, 28. Dezember 1922 Devisenmarkt Telegraphische Auszählungen 28. Dezember 1922

	27. Dezember 1922	28. Dezember 1922
	Gold	Brief
Holland	2922.57	2937.33
Buenos Aires	2778.03	2862.82
Brüssel-Antwerpen	451.26	493.74
Norwegen	1398.99	1406.01
Dänemark	1816.20	1823.80
Schweden	1970.06	1979.94
Heidelberg	182.54	183.46
Italien	375.04	376.94
London	34154.37	34335.63
New-York	7319.15	7356.35
Paris	536.15	538.55
Schweiz	1391.51	1398.49
Spanien	1157.10	1162.90
Japan	3641.12	3558.88
Rio de Janeiro	842.88	847.82
Wien (im Deutsch-Ost. abgest.)	10.37	10.43
Prag	234.41	235.57
Budapest	3.02	3.05
Sofia	50.37	50.53
	50.87	51.13

Berliner Börsenbericht vom 28. Dez. Am Devisenmarkt hielt im Vormittagsverkehr die faste Stimmung bei ziemlich lebhaftem Geschäft zunächst an. Der Dollar stieg bis 8050. Gegen Mittag gewann eine etwas freundlichere Auffassung der politischen Lage Boden und die Kurse gaben etwas nach. Der Dollar ging auf 7575 zurück, erholt sich aber bald wieder etwas.

Berliner Börsenbericht vom 28. Dez. Der Dollar war am Vormittag mit etwa 7900–8100 genannt. Später wurde die Stimmung unsicher, und die Schwankungen, welche sich zeitweise einstellten, etwas größer. Der Kurs gab auf 7900–7750 nach

## Der praktische Landwirt.

### Arbeitskalender für den Monat Januar.

Ein neues Jahr zieht heran. Was wird es dem Landwirt, was wird es dem deutschen Volke bringen? Für den Landwirt bringt es ebenfalls schwere Sorgen. Die letzten Jahre waren sicher nicht schlecht, sie haben für die Erzeugnisse des Bodens viele Vorräte eingebracht. Und doch geht ein Rotschrei nach Kredit durch die Landwirtrisiko. Was der Landwirt im letzten Jahr verdient hat, es reicht in vielen Fällen nicht hin, um den nötigen Kunthändler zu kaufen. Die Folge wird sein Produktionsrückgang, vermehrter Einkauf im Ausland oder Dungerknappheit. Ein Wissahr würde das künftige Geschehen des "Bauernreichtums" aber mit einem Schlag in Rot verwandeln. Die Aussichten sind trübe.

Auf dem Felde ist im Januar noch wenig anzufangen. Bei Frosttreppen läuft man Dünge, bei offenem trockenem Wetter wird das durch den naßen Herbst verhinderte Pflügen möglichst nachgeholt. Der Druck wird heben, das Saatorn wird gereinigt und mit Urticin gebeizt. Alle Ackergeräte werden nachgelesen und ausgebessert. Auch die Feldwege werden in Stand gehalten, damit das teure Fuhrwerk nicht unnötig leidet.

Außen den Wiesen läuft man mit den Winterarbeiten mit Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen fort. Es wird mit Kainit und Thomasmehl und später mit schwefelsaurem Ammonium gedüngt. Bei den erfrischend hohen Butterpreisen im Dezember wurden Ackerdrohren schon mit 7500 Mark pro Tonnen bezahlt, ist auch eine teure Düngung noch kostengünstiger.

In den Gemüsegärten wird bei offenem Wetter rigol und gebraten. Durch Frost gehobene Winterblumen und Beerensträucher werden festgestreut. In die Mistberge kann man Spitz und Salat sät. Auf den freien Landen kann man schon Mähen und Kartoffeln sät. Auch alle Gartensamen sollten mit Urticin gebeizt werden.

In den Obstgärten werden die Baumstäbe geknotet und geschnitten.

Im Viehhofe lasse man nur gleichmäßige Gallwärme, gute Hantösse und ordentliche Lüftung. Durch warme Stallung kann Rütteln gefordert werden, denn Rütteln sehr. Das Tröpfchen darf nicht zu salz sein, denn durch zu salztes Tröpfchen werden Jungtiere und Hengstentränen verursacht; auch wird beim Milchvieh die Milchverarbeitung beeinträchtigt. Zu starkes Tröpfchen behindert die Verdauung. Da in diesem Monat viel Jungvieh zur Welt kommt, so werde man der Sucht die größte Fürsorge zu. Man schütze Esterntiere und Jungen vor Erkrankung. Vor kommende Durchfälle bekämpfe man mit Thüfrol. Besonders sorge man auch für einen

warmen Berghall, da gerade hier durch Kälte größere Schäden entstehen. Was in den ersten Wochen und Monaten in der Pflege des Jungviehs verläuft wird, rächt sich und kann später kaum mehr gut gemacht werden. Es muss soviel Jungvieh aufgezogen werden, als nur eben möglich ist, den Landwirt lässt sich dadurch eine Rücklage, die einen sicheren Goldwert hat.

Die Sucht des Kleinvieches muss noch viel mehr ausgebreitet werden. Es gehen in jedem Jahr noch Millionen von Butter zu Grunde, welches durch Kleinviehzauber in wertvolle Nährmittel umgewandelt werden könnte. Taurende und Abtaulende von Familien könnten sich noch einige Hühner, Kaninchen oder eine Ziege halten und dadurch ihre Lage verbessern, aber man sieht die Umstände und die Arbeit und schwört lieber über schlechte Seiten. Man tut besser, sich den Seiten anzuhören.

Kennzeichen einer guten Milchkuh und wie die Milch entsteht.

Ein schönes Milchkuh ist stets das beste Zeichen einer guten Milchkuh. Ein Kuh, wie man es wünscht, zeigt sich vor dem Melken straff und nach dem Melken zusammengefallen und schlaff. Wenn das Kuh vor und nach dem Melken dennoch die gleiche Fleischigkeit zeigt, so besteht es mehr aus Bindegewebe und Fett und ist ein Fleischkuh. Ein weiteres Kennzeichen einer guten Milchkuh sind eine feine lose Haut, seines almanischen Haars, seines Knochens, starken Knochen, großen Milchdrüsen und ganz besonders breiter Milchtrichter. Unter Milchtrichter versteht man den Strich am Kuh, auf welchem von oben an die Haare anders geschieht, sind wie die übrigen und dadurch sich deutlich abgrenzen. Die Haare des Milchtrichters sind aber nicht nur in entgegengesetzte Richtung stehend, sondern auch seiner als das übrige Haar. So dies nicht der Fall, ist es ein schlechtes Zeichen. Der große Milchtrichter ist ein Zeichen für große, gut entwickelte Milchdrüsen. Das seine Haar über dem ganzen Körper ist auch ein Zeichen großer Milchverarbeitbarkeit, weil sie auf keinen Haar stehen, welche sie deutlich ansieht. Dann noch seine Knochen und seine Klauen, denn diese geboren schlichtlich und zur Häufbildung. Der kleine Knochenbau, der ausdrucksvolle Kopf und das große Auge sprechen für gesunde Natur und weibliche Ausbildung, während der Stier starke Knochen, starkes Haar, großer Kopf, starke Haut und Hörner aufweist. Sind diese Zeichen nicht allemal ganz auffallend, so bieten sie doch gute Anhaltspunkte zur Beurteilung einer Milchkuh.

Die Milch ist nicht, wie etwa die Magenkäse, eine einfache Abscheidung aus dem Blute der Kuh, sondern sie entsteht durch Verfall der Drüsenzellen im Kuh, nachdem das Blut in die Milchrüsen gelangt und zum Bau der Milchrüsenzellen gebraucht hat. Die wichtigsten Bestandteile der Milch, nämlich das Fett, der Milchsaft, der Käsetoff, entstehen vorangestellt durch den Verfall der Milchrüsenzellen. Die Milch ist gewissermaßen ein häuslich geworbelt, und je reicher es vorhanden war, desto reichlicher ist die Milch flüssig.

### zu verkaufen

#### Waschmaschine

gutbillig zu verkaufen  
(12 000 Pf.). Gersbach,  
Hochstraße 8. Ost. Part.  
Telefon 4552.

Russ. Wasch-Bels-Garn.  
dium, sowie ganz neuer  
Kanin.-Bels. Übergrau-  
gutes bl. Kostüm, mittl.  
Ria, sow. gr. für. Eis-  
kraut m. Rint u. Milch-  
glas aussgeschl. billig zu  
vert. Saal. Marktstr. 12.  
Ost. 2. Tel. 4582. (\*1452)

Gute Schneidermühle  
billig zu vert. Frankfur-  
tstraße 22. 1. St. (\*1447)

Achtung!  
Habt sehr hohe  
Preise für  
alt Eisen u. Metalle,  
alt Papier,  
Zeitung, Bücher,

Alten  
unter Garantie des  
Einstampfens,  
Flaschen, Hasenfelle  
etc.

Hinschadewannen  
hohe  
Ausnahmepreise.

Ankaufsstelle

Wilh. Höhler

Bleichstraße 49.

Obst- u. Kart.-Schalen

werb. angen. Vid. 30. 3.

Getränk wird abgeholt v.

G. Jung. Döss. Str. 16.

Zel. 1721. (\*1448)

Bettlässen

Befreiung sof. Alter

u. Geschlecht angeb.

Aust. umsonst. Rück-

porto erbeten. Verl. San-

Act. 2. Ingolstadt 1. 21

Kapuzinerstr. 9. (\*4766)

## Walhalla

Heute unwiderrücklich letzter Tag!

## Phantom

von  
**Gerhard Hauptmann**  
nach dem gleichnamigen Roman der  
"Berliner Illustrirten Zeitung".  
Für den Film bearbeitet v. Theo von Harbou.  
Regie: F. W. Murnau (Dr. Mabuse).

Beginn um 4, 6 und 8½ Uhr.

Vorzelge!  
Ab Samstag, den 30. Dezember 1922:  
Das größte internationale Filmwerk

## „Atlandite“.

### Bekanntmachung betr. Ablieferung der Steuerbücher und Steuermarken für 1922.

Nach § 42 der Steuerbestimmungen ist jeder Arbeitnehmer verpflichtet, sämtliche für ihn geübten Steuermarken und sonstige in seinen Händen befindlichen Ausweise über einbehaltene Steuern für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1922 während des Monats Januar 1923 an das aufständige Finanzamt abzuliefern. Nur die im Stadt- und Landkreis Wiesbaden wohnhaften Arbeitnehmer hat die Ablieferung an das Finanzamt Wiesbaden, Herrngartenstraße 15, zu erfüllen.

Die Ablieferung der Steuerbücher der in der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnhaften Arbeitnehmer hat im Soale des Postfahrtamtes, Abendstraße 30, das rechts, von 8½ bis 12½ Uhr vormittags und am Nachmittag von 3 bis 5 Uhr zu erfolgen und zwar in der nachstehenden Reihenfolge:

Für Straßen mit den Anfangsbuchstaben:  
A—G am 3., 4. und 5. Januar 1923  
H—L am 6., 8. und 9. Januar 1923  
M—P am 10. und 11. Januar 1923  
Q—Z am 12., 13. und 15. Januar 1923.

Für die Einführung ist die Wohnung des Arbeitnehmers am 10. Oktober 1922 maßgebend. Die Ablieferung der Markenblätter muss auch dann erfolgen, wenn nur während eines Teiles des Jahres 1922 Marken geliefert sind. Arbeitnehmer, welche während des ganzen Jahres 1922 bei Arbeitgebern beschäftigt waren, welche die Steuern in der abführen, brauchen keine Steuerbücher abzuliefern. Am Ende der Ablieferung der Steuerbücher erfolgt Veranlassung.

Zur Vereinfachung des Verfahrens und um längeres Warten der Ablieferer zu vermeiden, empfiehlt es sich, dass die Arbeitgeber, insbesondere solche, welche mehrere Arbeitnehmern beschäftigen, die Steuerbücher gesammelt dem Finanzamt abliefern. An diesen fallen Verzeichnisse über die zur Ablieferung kommenden Steuerbücher (nach Gemeinden getrennt) beiliegend. Das Verzeichnis muss enthalten: Vor- und Zusamen des Arbeitnehmers, Beilabförmitt, für welchen die Marken geliefert sind, Wohnung (Straße und Hausnummer) des Arbeitnehmers am 10. Oktober 1922 und Petrar der zur Ablieferung kommenden Steuermarken. Das Verzeichnis muss die vollständige Unterchrift des Arbeitgebers und dessen Wohnung tragen. Betoniert wird darauf, aufmerksam zu machen, dass alle Steuermarken vorschriftsmäßig aufbewahrt, die Seitenberichte der Markenblätter richtig aufgedreht und der Kopf der Blätter genau beschriftet sein muss.

Vom 1. Januar 1923 treten die neuen Steuerbücher in Kraft. In die Steuerbücher für 1922 dürfen dann Marken für Wohnzählnungen noch dem 1. Januar 1923 nicht mehr eingetragen werden. Die mit den Steuerbüchern für 1923 überstandenen Briefumschläge sind zu verwenden, wenn der Arbeitnehmer das Steuerbuch nicht selbst überdringt, sondern durch die Post einheit. Das überdringende Poststück enthält die nächste Anweisung. Bei persönlicher Ablieferung der Steuerbücher sind die Quittungsordnungen mitzubringen.

Bei Wohnungsveränderungen muss außer der alten Wohnung auch die am 10. Oktober 1922 innehabende Wohnung am Kopf der Markenblätter angegeben sein.

Die in den Landgemeinden wohnhaften Arbeitnehmer (ausgenommen Biebrich a. Rh.) liefern die Steuerbücher im Finanzamt ab.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1922.

Finanzamt. 1922

## Fst. Jamaika-Rum

1½ Fl. Mk. 3000.— 1½ Fl. Mk. 1600.—

## Jamaika-Rum Verschnitt

= hervorragende Qualitäten =

ohne Stern 1½ Fl. 2200.— 1½ Fl. 1200.—

\*\*\* 1½ Fl. 2500.— 1½ Fl. 1350.—

## Echter Batavia-Arac 58%

1½ Fl. Mk. 5000.—

## Batavia-Arac Verschnitt

1½ Fl. Mk. 3000.— 1½ Fl. Mk. 1600.—

## Erstklassiger Punsch preiswert.

Deutscher Weinbrand 1½ Flasche Mk. 1800.—

Fst. Weinbrand \* 1½ Fl. Mk. 2000.—

= das Allerfeinste = 1½ Fl. Mk. 1100.—

1½ Fl. 2500.—

1½ Fl. 1300.—

Kammer Kirsch 1½ 3300.— 1½ 1750.—

Zwetschenwasser 45% 1½ Fl. 1800.—

Kammer Zwetsch 1½ 2600.— 1½ 1400.—

Schlüchte Steinhäger Krug Mk. 2200.—

Empfehlenswerte Weine:

1920er Kiedricher Berg . Fl. Mk. 550.—

1921er Lonsheimer Rotwein . Fl. Mk. 700.—

1921er Assmannsh. Rotwein . Fl. Mk. 950.—

alles ohne Steuer und Glas.

Michelsberg 9. Drogerie Alexi. Telefon 652.

## Für Silvester

empföhle:

## Beereneine

neu hergestellt Kirschwein,

hochfein,

## Weiss- und Rotweine

Punsch-Essenz, Arrak, Rum,

Liköre, Weinbrand.

## Monopol-Trinkbrantweine

## Zur Bowie

Prima Speierling-Apfelwein

in Friedens-Qualität.

## Obst- und Weinsekt.

Leere Flaschen sind mitzubringen.

## Obstweinkelterei

Fritz Henrich

Bücherstr. 24. Fernr. 1914.

## Schäferhund

(Rübel) mit Dalsband Nähe von Friedrichstraße

entlaufen.

Niederbrieger erhält hohe Belohnung. Näherset

in der Geschäftsstelle ds. Pl. (\*1424)

## Verdingung.

Die Schmiede- und Eisenarbeiten (Kleinfeilen-

zus) für Haus 11 bis 15 der Unteroffizierswohn-

bauten im Distrikt Schiersteiner Bach Wiesbaden

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver-

dingen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können

während der Dienststunden bei der Arbeitsgemein-

shaft B. D. A. Wiesbaden, Friedhofstraße 39, ein-

gesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort,

Wir eröffneten am hiesigen Platze im Hause

# Kirchgasse 51

eine Niederlassung unter der Firma

## Deutsche Handelsbank A. G.

Depositenkasse Wiesbaden

die sich für alle bankmässigen Geschäfte bestens zur Verfügung hält.

### Deutsche Handelsbank Aktiengesellschaft Frankfurt am Main.

[5840]

#### Staatstheater in Wiesbaden.

**Großes Haus:**  
Freitag, 29. Dez., Anfang 5 Uhr. Aufgehoben ab.  
Die Schneekönigin.  
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern nach Andersen Märchen bearbeitet von Paul H. Hartwig. Musik von F. Bergmann.  
1. Bild: Die Splitter des Zaubertrichters. — 2. Bild: Im Wundergarten der guten Zaubervin Almuth. — 3. Bild: Die Brautwahl im Märchenhof. — 4. Bild: Das kleine Häubchenmädchen. — 5. Bild: Im Elisenhof der Schneekönigin. — 6. Bild: Im Weihnachtswald der Heimat.  
Ende nach 7 Uhr.

— Samstag, 29. Dez. 8 Uhr. Die Schneekönigin. Aufgehoben ab.  
Abends 8.30 Uhr: Carmen. Abonnement ab. — Sonntag,  
8.30 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Aufgehoben ab.  
Montag, 5 Uhr: Die Weiberzüge von Luxemburg. Auf. ab.

#### Staatstheater in Wiesbaden

**Kleines Haus (Reisentheater):**  
Freitag, 29. Dez., Anfang 7.30 Uhr. (11. Vorst.) Stammr. 5.  
Die Pilger von Meifa.  
Komische Oper in 3 Aufzügen von Gustav Ludwig Hoffmann.  
Herr, sein Diener Heinrich Schorn.  
Meister Ueberehnung, Walter Carl Röder.  
Der Sultan von Syrien Theodor Jenke.  
Ein Kalender Franz Bichler.  
Ein Karawaneführer Fritz Rehrl.  
Regie, Bühnenvorsteher d. Sultans W. Goldberg-Thiele.  
Sultans, ihr Vertraute Th. Müller-Reichel.  
Antina Bella Gleber.  
Dorbasca Sigrid Johanson.  
Bani Utele Dang.  
Monofia, ein Träger William Russell.  
Begleiter und Wachen des Sultans, Sklavinnen der Regie, Tänzerinnen und Basträger.  
Ende 9.45 Uhr.

— Samstag, 7 Uhr: Garten der Jugend. Stammreihe 1. —  
Sonntag, 8 Uhr: Der Mustergatte. Ermäßigte Preise.  
7 Uhr: Die Hamburger Alliade. Aufgehoben ab.  
Montag, 8 Uhr: Scansolo. Soubrettes, f. d. Scansolo.  
Abends 7 Uhr: Der Mustergatte. Aufgehoben. Abonnement.

#### Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 29. Dezember 1922:  
8-9.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab-Konzert.  
Gäst. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Hermer.  
1. Großer Marsch in Stimm von Schubert. — 2. Erste Suite-Coverture v. Amisberg. — 3. Polonaise aus „Eugen Onegin“ von Tschauder. — 4. Pariser Abendmarsch von Kienz. — 5. Ballett zur Oper „Rödral“ von Dorn.  
— 6. Danse aus „Der Rajah“ von Leoncavallo. —  
7. Glaubt aus „Cappella“ von Delibes.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab-Konzert.  
Romantiker-Kl. (Symphonie-Konzert).  
Gäst. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Hermer.

2. Zwölftage aus der ausverkauften Symphonie in Stimm von Schubert. — 2. Symphonie in Stimm (Schubert) von Mendelssohn.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Melodramen-Abend.  
Dame Valentin (Rezitation). Marie Anna Bürger (Klavier).

#### Verreist

##### A. Einthoven

in der Schweiz u. Holland approb.

Zahnarzt

Wiesbaden, Webergasse 31 I.

Für Sylvester empfehle:

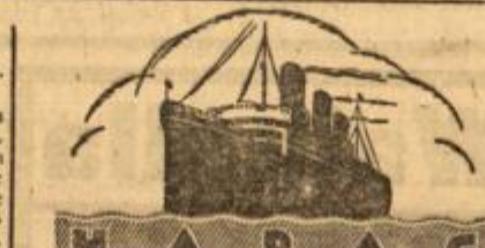
## Aufschmitt

in verschiedenen Preislagen.

### Carl Harth

Marktstrasse 11 :: Tel. 382.

[5839]



MAPA

HAMBURG-AMERIKA LINIE  
GEMEINDE-AGENZIEHE MIT  
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SUD-

## AMERIKA

AFRIKA, OSTASIA, USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speises- und Rauchsaal. Erstklassige Salons- u. Kajotendampfer.

Etwas wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Ankünfte und Durchfahrten durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Taunusstrasse 11. Fernruf 3543.

MAINZ: J. F. Hildebrand G.m.b.H., Reiche Klarastrasse 10 und im Kaufhaus Tietz.



Der Kenner

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendorf anfertigen.

In jedem Schuh zu tragen.

Zahlreiche Überzeugungen".

Man wende sich vertraulich an:

Dr. Fuchs, Wiesbaden, Panagasse 10,

Fernruf 159. Eingang Gummiwarengeschäft Gebr. Kirchhöfer.

Sprechst. 11-1, 3-6 Uhr.

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendorf anfertigen.

In jedem Schuh zu tragen.

Zahlreiche Überzeugungen".

Man wende sich vertraulich an:

Dr. Fuchs, Wiesbaden, Panagasse 10,

Fernruf 159. Eingang Gummiwarengeschäft Gebr. Kirchhöfer.

Sprechst. 11-1, 3-6 Uhr.

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendorf anfertigen.

In jedem Schuh zu tragen.

Zahlreiche Überzeugungen".

Man wende sich vertraulich an:

Dr. Fuchs, Wiesbaden, Panagasse 10,

Fernruf 159. Eingang Gummiwarengeschäft Gebr. Kirchhöfer.

Sprechst. 11-1, 3-6 Uhr.

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendorf anfertigen.

In jedem Schuh zu tragen.

Zahlreiche Überzeugungen".

Man wende sich vertraulich an:

Dr. Fuchs, Wiesbaden, Panagasse 10,

Fernruf 159. Eingang Gummiwarengeschäft Gebr. Kirchhöfer.

Sprechst. 11-1, 3-6 Uhr.

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendorf anfertigen.

In jedem Schuh zu tragen.

Zahlreiche Überzeugungen".

Man wende sich vertraulich an:

Dr. Fuchs, Wiesbaden, Panagasse 10,

Fernruf 159. Eingang Gummiwarengeschäft Gebr. Kirchhöfer.

Sprechst. 11-1, 3-6 Uhr.

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendorf anfertigen.

In jedem Schuh zu tragen.

Zahlreiche Überzeugungen".

Man wende sich vertraulich an:

Dr. Fuchs, Wiesbaden, Panagasse 10,

Fernruf 159. Eingang Gummiwarengeschäft Gebr. Kirchhöfer.

Sprechst. 11-1, 3-6 Uhr.

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendorf anfertigen.

In jedem Schuh zu tragen.

Zahlreiche Überzeugungen".

Man wende sich vertraulich an:

Dr. Fuchs, Wiesbaden, Panagasse 10,

Fernruf 159. Eingang Gummiwarengeschäft Gebr. Kirchhöfer.

Sprechst. 11-1, 3-6 Uhr.

Generalvertrieb: Otto Büscher, Wiesbaden, Tel. 3965.

Verlangt  
Leoni-Wein.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Haben Sie

Fußschmerzen, Gehbeschwerden

oder Belastungsstörungen

dann lassen Sie sich Fußstühlen „System Fußs.“ nach Süssendor